

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Verkauf

täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., auswärts 25 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ 5 Pfg. mehr. — Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate

Die einseitige Zeitspalt 10 Pfg., sämtliche Inserate die Correspondenz 25 Pfg., Ankündigungen pro Seite 20 Pfg. Bei 4 maliger Aufnahme 25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 183

Dienstag, den 17. Oktober 1899.

12. Jahrgang

Hauslisten auf das Jahr 1900 betr.

Behufs der Einschätzung zur Staatseinkommensteuer für das Jahr 1900 werden die Hausbesitzer des hiesigen städtischen Gemeindebezirks deren Stellvertreter hierdurch veranlaßt, in die ihnen dieser Tage zugegangenen Hauslisten sämtliche steuerpflichtigen Bewohner ihrer Häuser nach Maßgabe der auf diesen Listen befindlichen Vorbemerkungen einzutragen und alle sonstigen in den Listen näher bezeichneten Angaben zu machen, sodann aber die vollständig ausgefüllten Listen eigenhändig zu unterschreiben und

innen 10 Tagen

von der Infertigung an gerechnet, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 50 Mark, Vormittags von 8—12 Uhr oder Nachmittags von 2—6 Uhr in der Stadtsteuerannahme persönlich, oder durch zuverlässige Leute, welche die etwa noch weiter nötige Auskunft ertheilen können, abzugeben. Die Abgabe durch Aushelfer ist unzulässig.

Die Ausfüllung der Hauslisten hat nach dem Stande am 12. Oktober zu geschehen.

Hierbei unterlassen wir nicht, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß Ehefrauen, sofern dieselben einen Erwerb haben, oder sonst Vermögen besitzen, über welches die freie Verfügung zusteht, in den Listen aufzuführen, und daß ferner Gewerksgehilfen dort einzutragen sind, wo sie tatsächlich wohnen und nicht, wo sie beschäftigt sind.

Mit Geldstrafe bis zu 100 Mark kann belegt werden, wer in den zum Zwecke der Einschätzung seines Einkommens von ihm gemachten Angaben sich in wesentlichen Punkten Unrichtigkeiten zu Schulden kommen läßt, sofern diese zur Befrafung als Hinterziehung nicht geeignet sind.

Aue, den 10. Oktober 1899.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kregschmar, B. G.

Aus der politischen Welt.

Deutschland

* Von England kommt die aufsehenerregende Meldung über die angebliche Niederlegung einer deutschen Expedition in Kamerun. In Berlin ist jedoch nichts bekannt.

* Ein lothringisches Blatt erhält die Nachricht, deren Zuverlässigkeit ausdrücklich betont wird, daß in Lothringen englische Werbeparties aufgetreten seien.

* Die große Auseinandersetzung über die Grundanschauungen und Ziele der Sozialdemokratie auf dem Parteitag zu Hannover ist endlich zum Abschluß gelangt. Herr Bebel hatte sie mit einem gewaltigen Vorstoß gegen Bernstein und die „Possibilisten“ begonnen, und er erzielte stürmischen Beifall. Geschlossen aber wurde sie mit glänzenden Reden Auers und v. Ballmars gegen Bebel und Liebknecht. Von einer ernstlichen Scheidung ist keine Rede.

Ausland

* In Oesterreich künden sich schon schwere innere Kämpfe an. Die tschechischen Parteimänner, die im Verein mit Abgeordneten der deutschen Parteien mit dem Ministerpräsidenten Graf Clary eine Besprechung über die Aufhebung der Sprachenverordnung hatten, verließen die Audienz mit den Worten: „Es herrscht Feindschaft zwischen unserem Volke und der Regierung!“ — Auch zu Straßensunruhen ist es bereits gekommen, in dem überwiegend von Tschechen bewohnten mährischen Städtchen Prerau.

* Paris, 14. Oktober. Die Regierung bereitet einen Gesetzentwurf betr. ein: allgemeine Amnestie vor, durch welche die Prozesse gegen Zola und Reinach niedergelassen werden.

* Neuerdings ist auch wieder von einer Vermittlung europäischer Mächte in dem Streit um Transvaal die Rede.

* London, 14. Oktober. Die vom Oranjefreistaat in Natal eindringenden Buren sollen 12 000 Mann zählen. — „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Telegramm, wonach der Kampf zwischen den von Bantenenstadt nach Natal vordringenden Freistaatsburen und den um Ladysmith stehenden Streitkräften des Generals White bereits begonnen hat. Die Führer der Buren sollen über 11 Geschütze verfügen, General White habe deren zwölf. Man rechnet mit Sicherheit auf Erfolg. — Nach Meldung seien die Buren zum Angriff auf Maseking vorgeschritten und hätten bereits mehrere Niederlagen erlitten.

* Kapstadt, 13. Oktober. Ein mit Buren besetzter Eisenbahnzug wurde von englischen Truppen abgefangen. Alle Personen auf dem Zuge wurden gefangen genommen, mit Ausnahme des Lokomotivführers.

* Südlich von Maseking, auf britischem Gebiet wurde von den Buren ein gepanzerter Eisenbahnzug in die Luft gesprengt, der Kanonen dorthin bringen sollte. Fünfzehn englische Soldaten wurden dabei getötet. Uebrigens befürchtet man in Kapstadt noch immer einen Einfall von Oranje-Freistaatlern in die Kapkolonie. Der wichtige Eisenbahnknotenpunkt de

Mar, an der Bahn von Kapstadt nach Kimberley, unweit der Grenze des Oranje-Freistaates, wohin bekanntlich alle verfügbaren Truppen des Kapstädter Bezirkes abgefordert worden sind, dürfte alsdann dem ersten Angriff ausgesetzt sein. — Sowohl Engländer wie Buren wollen Eingeborene zum Kriegsdienste heranziehen. Es würden also im gegenwärtigen Kriege zum ersten Male Schwarze gegen Weiße verwendet werden. Auch sollen die Engländer Dum-Dum-Geschosse unter ihrer Munition haben. Die im britischen Kriegsministerium eingelaufenen Meldungen schätzten die Zahl der kampfbereiten Buren auf 25 000 Mann.

Vermischtes.

Deutschland.

* Wegen Beleidigung des bessischen Ministeriums verurteilte die Darmstädter Strafkammer den Redakteur Verius von der „Frankfurter Zeitung“ zu sechs Monaten Gefängnis.

* Der Zustand der Berliner Metalarbeiter (der Former, Drücker, Dreher, Schleifer, Ziseleure, Bügler, Schlosser usw. in der Beleuchtungsindustrie Berlins) hat eine unerwartete Wendung erfahren. Die Ausständigen, die jedenfalls nicht geglaubt haben, daß der Zustand eine solche Ausdehnung annehmen würde, haben beschlossen, den noch arbeitenden Berufsgeossen die Fertigstellung auch von solchen Arbeiten freizugeben, die aus Fabriken kommen, wo die Arbeit eingestellt ist. Die Ausständigen bezwecken damit, einer Aussperrung in den übrigen Fabriken, wo noch gearbeitet wird, vorzubeugen. Unterstützung der Ausständigen sind jetzt schon wöchentlich rund 30 000 Mark erforderlich. Bei einer Aussperrung der noch Arbeitenden würde aber das Dreifache gebraucht werden, was natürlich zur Sprengung der Kasse und der Organisation führen könnte.

* Breslau, 14. Oktober. Soldaten des 51. Regiments sind an typhusartigen Erscheinungen erkrankt.

* Köln, 14. Oktober. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Elberfeld: Der Notariatsgehilfe Fischer, der dem Notar Rueter 17 000 Mark stahl und flüchtig wurde, hatte sich in Batavia dem deutschen Consul gestellt, nachdem ihm bei einer Ruderpartie eine Brieftasche mit 10 000 M. ins Meer gefallen war. Gestern Abend wurde Fischer hier wieder eingeliefert.

* Berlin, 14. Oktober. In der Steglitzerstraße versuchte heute Vormittag ein Kaufmann W., der seit längerer Zeit nervenleidend war, sich zu erschießen. Schwer verletzt wurde er in ein Krankenhaus gebracht.

* Das Urteil im Harmlosenprozeß steht Mittwoch Abend oder Donnerstag Vormittag zu erwarten.

* Das Schwurgericht in Aitona verurteilte den Dienstknecht Heydorn in Bevern wegen Mordes und Notzucht, begangen am 2. Juli an der Dienstmagd Helms in Neuenhof bei Jlmshorn, zum Tode. Der Angeklagte leugnete die ihm zur Last gelegten Verbrechen.

* Bei der elektrischen Straßenbahn Hannover-Gildesheim hat sich schon wieder ein sehr schwerer Unglücksfall ereignet. Ein Arbeiter wollte sich vorn aufschwingen, kam dabei zu Fall und geriet derartig

unter die Räder, daß sein Oberkörper der Länge nach aufgerissen wurde. Es war ein entsetzlicher Anblick, den verkümmerten Menschen sich in seinem Blute wälzen zu sehen. Der Tod trat alsbald ein.

* Der bei einer Schnitzeljagd gestürzte Herrenreiter Leutnant Fromm vom westfälischen Dragonerregiment Nr. 7 ist an den Folgen gestorben.

* Der ausgebrochene Bär im Eisenbahnwagen. Zur Dressur hatte sich ein Herr Prinz, der in Hinterberge bei Rüdersdorf wohnt, ein kräftiges Exemplar eines braunen Bären in Rußland gekauft und denselben per Bahn, in einem Stiefelkäfig wohl verwahrt, nach seinem Bestimmungsort, Bahnhof Rüdersdorf, schaffen lassen. Unserem Meister Pegg schien die Gefangenschaft zu langweilig, und seine wiederholten Versuche, sich zu befreien, waren schließlich von Erfolg gekrönt; er war frei, wenn auch noch im Güterwagen gefangen. Aber noch mehr: Süße Früchte und geräucherte im Wagen lagernde Fische winteln sein und ließen ihn weitem Freiheitsdurst vergessen. Erst in Friedersdorf gewagte man seinen Ausbruch, schloß den Wagen mit allen Sicherheitsmaßregeln ab, rangirte ihn aus und beförderte ihn mit Extrazug, indem man eine besondere Lokomotive vorspannte, nach Rüdersdorf, wo der benachrichtigte Eigentümer nebst der zur Dressur bereiten Dame den Ausbrecher, der, bald gefügig gemacht, seinen Käfig wieder aufsuchte, in Empfang nahm.

* Dieser gewiß seltene Fall hat sich kürzlich in München zugetragen, indem sich eine Frau wieder verheiratete, deren erster Mann nach langjähriger Abwesenheit durch gerichtliches Urteil für verschollen und tot erklärt worden war. Kurz nach erfolgter Eheschließung fand sich jedoch der als tot erklärte Ehegatte wieder bei seiner Frau ein.

* Wegen des Erkenntnis des Bezirksauschusses in der Angelegenheit des Friedhofsportals im Friedrichshain wird der Berliner Magistrat Berufung beim Obergericht einlegen.

* In Bingen wurde ein aus Amerika dorthin verzogener Juwelier wegen Bigamie verhaftet. Der Verhaftete war vor einigen Jahren von Böhmen nach Amerika mit seiner Geliebten durchgebrannt und hatte dort Frau und Kinder sitzen lassen. In Amerika heiratete er die Geliebte.

* Bei einem Schadensfeuer, welches das Wohnhaus eines Eigentümers in Hermsdorf bei Gransee im Kreise Marienwerder zerstörte, kamen die hochbetagten Eltern des Besitzers in den Flammen um.

* In Augsburg stürzte gestern Mittag kurz vor 12 Uhr bei dem Fabrikbau der Mechanischen Weberei von Kahn & Arnold eine drei Stockwerk hohe, ganz in Eisen ausgeführte Wollhalle in sich zusammen. Drei Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, zwei von ihnen sind tot, der dritte schwer verletzt.

Ausland.

* Das Schwurgericht zu Zürich sprach den des Mordes an der Dirne Kleinhenne angeklagten Müller einstimmig frei. Der Angeklagte konnte sein Alibi fast bis zur Evidenz nachweisen.

* Die Mutter der jungen Königin von Holland, die frühere Königin-Regentin Emma, kann sich rühmen, den kostbarsten Brillantschmuck von allen gekrönten

Damen Europas zu besten, sofern es sich um modernen Schmuck handelt.
Kopenhagen, 14. Oktober. Die Telephonleitung Berlin-Kopenhagen über Wernemünde ist nun soweit fortgeschritten, daß bereits bis Rostock gesprochen wird.
Paris, 13. Oktober. Der Haushaltsauschuß beschloß gestern die Eingiehung des Gehalts von 35 Bischöfen, allen Generalvicaren und gegen 7000 Pfarrern, deren Stellen im Concordat nicht vorgesehen sind. Die dadurch zu ersparnden drei Millionen sollen zur Erhöhung der Lehrergehälter verwendet werden.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 16. Oktober 1899.

Die „Protokollirte Schützengilde“ zog gestern Nachmittag mit Musik von der Stadt aus nach ihrem Schießhaus am Betsberg, um ihr diesjähriges Königsschießen abzuhalten. Den besten Schuß auf die Herren Festscheibe, welche das neue Stadthaus und die Schützenbrüder Ni des und Rudorf zeigt, that Herr Albin Köhner, auf denselben ging also für das neue Schützenjahr die Königswürde über. Herr Vorbuch erzielte den 2. Preis und Herr Ernst Becker am Markt den dritten. Nach dem Schießen gab Herr Rudorf als Festleiter das Resultat bekannt, entkleidete den alten König, Herr Gastwirt Nobes seiner Königswürde und übergab die Regierungsgeschäfte nebst dem Königsschmuck unter passenden Worten dem neuen König, Herrn Köhner, welcher gelobte, ein mildes Regiment zu führen. Die Gesellschaft vereinigete sich abends beim Schützenbruder Nobes im Stern, wo bei Reden und launiger Unterhaltung die Stunden schnell dahin flossen. Herr Köhner gedachte auch der Verdienste des Ehrenmitgliedes Herrn Bürgermeister Dr. Freyschmar um die Gesellschaft, namentlich als warmer Förderer bei der Anlegung des neuen Schießstandes.

Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg sind am Sonnabend kurz nach 9 Uhr von Rehefeld nach Dresden-Strehlen bez. Postwitz zurückgekehrt.

Die Interessenten für die Ueberbrückung der Mulde von der Schneeberger Straße nach dem Bahnhof werden für morgen Dienstag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, zu einer Besprechung behufs Beschlussfassung über die Verwendung der gesammelten Gelder in Handels-Restaurant eingeladen.

Herr Fabrikbesitzer Hofmann gab aus Anlaß der Vermählung seine Tochter seinen Personal am Sonnabend Abend auf dem Schützenhause einen Festball.

Die städtischen Kollegien beschloßen, die ihnen von Herrn Stadtrat Casler zu einem gemeinnützigen Zwecke überwiesenen 500 Mark als Grundstock

für ein Volksbad anzulegen. - Weitere Zuwendungen von der Einwohnerschaft für ein beratiges, sehr notwendiges Institut sind sehr willkommen.

Verammlung der Schneider- u. Kürschner-Innung zu Aue findet heute Montag, den 16. Oktober a. c. abends 8 Uhr im Gasthaus „Stern“ statt.

Holz-Versteigerung auf Antonsthaler Staatsforstrevier findet Donnerstag, den 19. Oktober 1899, von vorm. 9 Uhr an, im Gasthof zum Jägerhaus sowie Freitag den 20. Oktober 1899, von vorm. halb 9 Uhr an, im „Rathseeler“ zu Aue statt.

Der durch den Höllengrund (Abth. 81 und 82 des Sosaer Reviers) führende Holzabfuhrweg ist infolge von Herstellungsarbeiten an den Wege- und Ufermauern der kleinen Bodau bis auf weiteres gesperrt.

Der Verbandstag sächsischer Schuhmachereinnungen findet im Jahre 1900 in Meissen statt.

Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen beruft auf Sonntag, den 22. d. M. nach Leipzig eine Sitzung ein.

Ein Preisauschreiben in Höhe von zehntausend Mark zur Gewinnung einer neuen deutschen Volksoper für die deutsche Bühne erläßt der als warmherziger Förderer der Kunst weiten Kreisen bekannte Prof. Dr. Walter Simon, Stadtrath in Königsberg i. Pr.

Eine Anklage wegen Beleidigung eines Mitgliedes des Königl. sächs. Hauses hat die „Dresdener Rundschau“ erhalten, weil sie ein Gedicht der „Münchener Jugend“ Nr. 38 abdruckte, das die Gastpredigt des Kaplans Pringen Max in der Herz-Jesu-Kirche in Paris behandelt.

Muertthal-Zeitung

erscheint

jetzt täglich,

loftet

pro Monat

nur 20 Pfennige.

Die zweite sächsische Kammer gliedert sich nach Berufsarten, wie folgt: Unter den 51 Abgeordneten der konservativen Fraktion sind 27 Landwirte, 8 Juristen, 4 Bürgermeister, 4 Industrielle, 3 Kaufleute, 2 Techniker, 2 Handwerker, und 1 Regierungsbeamter, der nationalliberalen Fraktion 11 Industrielle, 5 Kaufleute, 2 Juristen, 1 Landwirt, 1 Handwerker, 1 Bürgermeister und 1 Handelskammer-Statutar, den vier Fortschrittler: 1 Baumeister, 1 Landwirt, ein Gemeindevorstand und 1 Privatmann. Die Sozialdemokraten stellen 2 Handwerker, 1 Zigarrenfabrikanten und 1 Musikdirektor.

Der Zauberer von Saarbrücken

Roman aus dem Anfang d. 17. Jahrhunderts von H. Below.

38) (Nachdruck verboten.)
Noch geraume Zeit schaute der wackere Fürst sinnend auf die Stadt hernieder. Endlich raffte er sich wieder empor: „Seine Pflicht thun allerwege, Gutes wirken, soviel, so lange als man vermag, alles übrige aber Gott überlassen!“ sprach er dann fast laut zu sich selbst. „Das ist Quintessenz der Weisheit, die mich diese ernste Stunde gelehrt hat. Und so soll es sein und bleiben, so lange dieser morsche Leib noch zusammenhält!“

Mehrere Tage waren seitdem ereignislos verstrichen. Da an einem wundervollen Herbsttage, als goldiger Sonnenschein ringsum auf den Höhen lag, die Luft mild und lau war wie im Sommer, schwärzte ein Geräusch durch die beiden Städte, das alsobald die Einwohner, Männer und Frauen, auf die Straße trieb. Jeder wollte erfahren, ob das Unerhörte denn wirklich Wahrheit sei.

Was aber war geschehen?

Der fremde Chirurgus, der fremde Mann, der so viel Uebles angerichtet, der Spießgeselle des Trotha, war aus seinem Turm ausgebrochen. Damit aber noch nicht genug - mit unglaublicher Kühnheit und einer Gewandtheit, die an anderer besserer Stelle die höchste Bewunderung herausgefordert hätte, hatte er Montaltos Tochter geraubt. In dem fürstlichen Lustgarten unweit des Schlosses, den Graf Ludwig hatte neu anlegen lassen und den seine erlauchete Gemahlin, eine eifrige Natur- und Blumenfreundin, Jahr aus Jahr ein gar sorgsam pflegte und verschönerte, hatten Jfotta und Irmgard Greifenklau allein verweilt und nach vorher gegebenen Anordnungen der Frau Gräfin Unkraut ausgerodet und Blumen umgepflanzt. Im Eifer der Arbeit hatte Irma zeitweilig auf die Freundin nicht geachtet, als sie dieselbe dann rief, war sie auf einmal verschwunden und kein Suchen half. An der Pforte aber stand in ungesägten Buchstaben angeschrieben: „Sunge Oehlenschläger war hier und raubte dem Montalto sein buntes Vögeltchen. Gefüllte Kacke thut wohl.“

Wie der Verbrecher seine Flucht bewerkstelligt hatte, wie es ihm gelungen, sei Jfottas am lichten Tage zu bemächtigen, ganz unbegreiflich schien's. Den Schmerz des armen Vaters zu schildern, waren Worte zu arm. Graf Ludwigs Jörn aber fand keine Grenzen. Offenbar hatte der Flüchtling Hilfe von außen gehabt, als er ausbrach. Sein Entweichen wäre indess schon viel eher bemerkt worden, hätte der Turmwärter seine Pflicht gethan. Wie sich jetzt jedoch herausstellte, pflegte der Mann jeden Abend nur einmal nach seinen Gefangenen zu sehen, anstatt wie ihm vorgeschrieben, dreimal am Tage das Verließ zu kontrollieren. Furchtbar war das Strafgericht, das sich über den Bewissenlosen entlud. Selber wurde er in den Turm geworfen, und der gräfliche Schutzbefehl kündigte ihm an, falls Jfotta Montalto ein Leids geschähen, sei sein Hals verwirrt und ohne Gnaden verfallen er dem Henker. Jfottas durchstreiften Reitertrupp, die Graf Ludwig immer von neuem wieder aussandte, es war alles umsonst. Von der Geraubten ward keine Spur entdeckt. Montalto aber, nachdem er sich aus der ersten, schweren Betäubung, in welche ihn der jähe Schlag versetzte, emporgerafft, schloß sich in seinem Zimmer ein und wollte von Niemanden gestört sein. Endlich schien er seinen Entschluß gefaßt zu haben. Er fandte nach Uffo, dem Wirtsherrn, den er vom Galgen errettete.

„Uffo,“ sprach er dann, als der Gesell vor ihm stand, „Du hast gehört, wie Furchtbares mir geschehen; umsonst streifen des Grafen rasche Reiter die ganze Gegend ab, der Häuber meines Kindes ist nicht aufzufinden. Du hast nun seit einiger Zeit eine junge Schwester hier am Ort wohnen; von weit her aus den Bergen ist sie Dir nachgezogen, und treulich sorgst Du als guter Bruder für sie. Ich habe die Maid des Ostern gesehen; seltene Gaben verlieh ihr der Himmel. Stillest, daß es mir mit ihrer Hilfe gelänge, den Aufenthaltsort Jfottas zu erkunden und mein Kind den Häubern zu entreißen. Sol Deine Schwester her, auf daß sie mir ihren Beistand leihe; Du magst zugegen bleiben, damit sie sich nicht fürchte und Du siehst, daß der Maid kein Leid geschieht.“

Uffo, der sein Leben für Montalto gelassen und Jfotta verehrt gleich einer Heiligen, hatte kaum begriffen, um was es sich handle, als er schon davon sprach und in kürzester Frist dem Meister seine Schwester zuführte. Zufall sagte es, daß just um dieselbe

- Freiwillige für Kautschau gesucht. Für die Stammkompanie des Matrosen-Artillerie-Bataillons in Kautschau werden junge, kräftige Leute, nicht unter 19 Jahren, als Dreijährig-Freiwillige angenommen. Eintritt erfolgt am 3. November. Besuche mit Meldeschein sind ungenügend an das Kommando der dritten Matrosen-Artillerie-Abteilung in Vehe zu richten.

- In Folge ergangener Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern sind die Amtshauptmannschaften und Stadträte verpflichtet, in allen Fällen, in denen ihnen bekannt wird, daß von einem als toll oder wuthverdachtig getödteten Hunde Menschen gebissen worden sind, dem Königl. Preussischen Institut für Infectionskrankheiten zu Berlin alsbald Abschrift des vom Bezirksarzte über die Section aufgenommenen Berichtes bez. Protokolles zu übermitteln.

- Die österreichischen Papier-Walzen und Kreuze werden vom neuen Jahre an nicht mehr eingelöst und jede Verpflichtung des österreichischen Staates hierzu ist erloschen. Wer sich also vor Schaden bewahren will, wechsle seine diesbezüglichen Schätze rechtzeitig noch um.

- Ueber die zulässige Höhe von Wohnhausneubauten in Städten und die für die Beurteilung der Bauausführung eines Grundstückes maßgebenden Gesichtspunkte hat das königliche Ministerium des Innern sich in einer Verordnung ausgesprochen. Der Fall liegt folgendermaßen: Ein Grundstückseigentümer in Leipzig wollte sein Grundstück mit einem fünfgeschossigen Wohngebäude bebauen. Der Rat versagte dies und verlangte die Beschränkung auf vier Geschosse. Der Eigentümer wendete Recurs ein mit dem Erfolge, daß die Kreisbauhauptmannschaft die Errichtung eines fünfstöckigen Hauses, von dem das Grundstück nicht zu Wohnzwecken verwendet wird, für zulässig erachtete. Diese Entscheidung wurde vom Ratje angefochten. Das Ministerium hat jedoch zu einer Abänderung derselben nicht gelangen können. Nach dem bezirksärztlichen Gutachten seien vom gesundheitspolizeilichen Standpunkte aus Einwendungen gegen die Erbauung eines fünfstöckigen Wohnhauses nicht zu machen gewesen, und diesem Gutachten habe sich auch der ärztliche Beirat der Kreisbauhauptmannschaft angeschlossen.

Eine hübsche Episode aus der Sommerresidenz Pflanz erzählt ein Grenadier: „Als Soldat des 1. Leib-Grenadierregiments Nr. 100 war ich mit noch je zwei Mann der 12. Kompanie zum Schloß-Bachkommando nach Pflanz kommandiert, und unter uns war ein Bäckermacher, welcher seine Ausbildung nur provisorisch genossen hatte. Eines Tages mußte derselbe als Posten aufziehen, und während des Nachmittags ereignete sich folgender Vorfall: Bekanntlich ist in dem Parke und sonstigen Anlagen des Königl. Schlosses das Perambulieren der Hunde verboten. Trogallemal sprangen aber kleine Hunde plötzlich auf den Posten zu und gerieten ihn an den Hals. Ganz empört hieherüber vertritt dieser den nachfolgenden Herrschaften

Zeit Gräfin Anna Maria und Irmgard eintraten. Ihr gutes Herz hatte die Gräfin dazu gedrängt, den schwergeprüften Vater aufzusuchen, um ihm einige Worte der Theilnahme zu sagen. Erstaunt blickte die hohe Frau nunmehr auf das einfache Kind aus dem Volke, ein ganzes, blaßes Geschöpf, das in banger Verlegenheit beinahe zu zittern begann. Doch mit freundlich mildem Zuspruch beruhigte Montalto die Kleine, welche noch keine 17 Jahre zählen mochte, und wandte sich dann der Gräfin und dem Edelsträulein zu:

„Eine Fügung des Himmels möchte ich's fast nennen, daß Gw. Gnaden just im Augenblick über meine Schwelle treten; verweilt nur kurze Zeit hier, erlauchte Frau, und auch Ihr, edles Fräulein, damit Ihr jetzt und erkennet, daß ich nichts Adles mit dem jungen Ding hier plane. - Bittere Erfahrungen haben mich Vorsicht gelehrt, Frau Gräfin“, fügte er hinzu, als Anna Maria eine abwehrende Bewegung machte. Dann ließ er Uffo's Schwester, die mit leiser Stimme, dazu aufgefordert, ihren Namen nannte - Gertrud - auf einem Sessel Platz nehmen, mit dem Rücken gegen das Fenster, bildete er ihr lange und durchdringend in die Augen, während er zugleich in besonderer Weise sanft über ihre Stirn strich. Darauf drückte er ihr mit einem befehlenden „Schlaf mein Kind!“ die Augenlider zu, zugleich seine Linke auf des Mädchens Scheitel legend.

Befremdet sahen die beiden vornehmen Frauen, welche sich inzwischen ebenfalls gesetzt hatten, das Beginnen des Gelehrten mit an, wogegen Uffo in seiner biternen Erbitterung für Montalto ganz gleichmüthig dreinschaute; seiner Schwester wurde von dem Meister nichts Uebles zugesagt, dessen war er sicher.

„Schläfst Du, Gertrud?“ fragte Meister Gullio jetzt das Mädchen.

„Ja, Herr, ich schlafe.“
„Du wirst jetzt immer tiefer in Schlaf verfallen, meine Tochter,“ sprach der Meister weiter ruhigen, sicheren Tones, als wenn es gar nicht anders sein könnte, „lester und lester entschlummern, so daß Du gar nichts von Dir selber weißt. Nur meine Stimme wirst Du hören, genau jede Silbe, und meine Befehle ausführen. Hast Du mich verstanden, Gertrud?“
„Jawohl, Herr!“

(Fortsetzung folgt.)

den Weg mit den Worten: „Wissen Sie, daß Hunde hier nicht laufen dürfen?“ Die Herrschaften waren augenblicklich verlegen, doch gleich darauf sagte der ältere Herr: „Ja, ich aber kann meine Hunde laufen lassen.“ Während dieses Vorganges trat die Wache ins Gewehr, präsentirte, und die Herrschaften passirten, vergnügt lächelnd. Jetzt machte auch der Posten nachträglich sein Honneur, aber das Herz schlug ihm gewaltig. Die Sache erfuhr schnell der Wachkommandant. Dieser, in Person eines Feldwebels, war fast aus dem Häuschen. Schreckliches ahnte die ganze Mannschaft. Der Posten ward sofort abgelöst und trat vor den Gefreuten. „Wie können Sie — — was haben Sie — — kennen Sie denn Ihre Königl. Hoheiten nicht?“ Aus dem Munde des Sünders kamen langsam die Worte: „In Uniform kenne ich sie, aber in Civil nicht.“ Einige Bemerkungen seitens des Herrskommandanten hagelten über den Schulbigen und mußte er, damit er wenigstens in Zukunft nicht wieder in Verlegenheit kommen sollte, die in der Wachstube aushängenden Bilder der Königl. Familie während einer Stunde betrachten. Wie sich der biedere Westpreuße Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde (denn diese war es, welche im Verein mit Ihren Kgl. Hoheiten Prinzen Georg und Albert einen Spaziergang unternahm) wohl in Uniform vorstellen mochte?

Sächsisches.

Schneeberg-Neustädtel. Deutscher „Flottenverein“ Mittwoch, den 18. Oktober 1899, abends 8 Uhr öffentliche Versammlung im Bahnhofsrestaurant Schneeberg. Vortrag des Herrn Regierungsbauführer Boer.

s Könnig. Die Gartfläche hier hat Herr Oskar Jülig übernommen.

s Schneeberg. Für den am 8. Dezember 1882 in Ronneburg geborenen Karl Julius Jügen ist der Vobgerbermeister Carl Christian Anton Hempel hier als Abwesenheitsvormund verpflichtet worden.

s Sosa, 18. Oktober. Heute Nachmittag 4 Uhr erhielt unser alter Gemeindediener Karl Wiel den Verdienstorden durch den Amtshauptmann aus Schwarzenberg überreicht.

s In Untersachsenberg haben eine Anzahl Schwärderbacher Tischler infolge des lärglichen Lohnes die Arbeit niedergelegt. Der Wochenlohn beträgt etwa 8 M. (?) und verlangen die Tischler eine Erhöhung von 30 Proz. auf ihre Arbeiten.

s Zwickau. Vom 23. bis 28. d. M. finden beim hiesigen Regimente größere gelddienstäbungen statt unter Zugiehung eines Kavallerie-Regiments von 21 Mannschaften und Unteroffizieren, das hier verquartiert wird.

s Von der böhmischen Grenze. Eine Konferenz sächsischer und österrreichischer Gendarmen hat in Stragau stattgefunden zwecks Ergreifung gemeinsamer Maßnahmen zur Ermittlung jenes Weindiebs, das in dortiger Gegend in den Grenzortschaften zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübte.

s Muzschen. Die Beschuerten der Aerzte und des Apothekers zu Muzschen gegen ihre Veranregung zum Pflichtfeuerwehrdienst wurden vom Bezirksausschusse als unbegründet zurückgewiesen.

Buntes.

s Ein Jodgl aus Westpreußen schildert der „Hamb. Corr.“ wie folgt: Dort werden die Eltern säuntiger Kinder der Volksschulen nach Ablauf des schulpflichtigen Monats von dem Rektor der Schule zu einer

Konferenz eingeladen, in der sie sich zu äußern haben, weshalb die Kinder die Schule verläßt haben. Zu dieser Konferenz erscheinen gewöhnlich die Mütter, da die Väter der Kinder in Arbeit stehen. Zwei miteinander bekannte Frauen trafen nun Anfangs dieser Woche in Zwickau vor einem solchen Konferenzlocal zusammen, und es entspann sich zwischen beiden Frauen nachstehendes Gespräch: Frau A.: „Sint Se uch za Konferenz gelade?“ Frau B.: „Joa, meine Bengels gehen uch goa nich dnn de Schul. Ueber den eene Bengel ärga ich me goa nich mea. Do a doch nich mea dnn de Schul geht, so schööb öch ihn edal in de Orrett. Sei de Jung mda doch all so vechl Weid verdient, daß ich mea biß Necd gelooft hoob.“ Frau A.: „Se muße denn doch daber Schulstroof zoahle! Wie steht's denn damö?“ Frau B.: „Eene kleine Theel zoahl öch, das meiste oaber muß mein Mann abbromme gehe. Hat doch dieses Abbromme noch etwas Gutes för ons!“ Frau A.: „Na was denn?“ Frau B.: „Früha hat mein Mann Sunntags ömma gewöhnlich vechl Besuch von seine Freinde bekomme; dann hoabe se sich ömma besoffe und meina Mann hat dann ömma große Schlandaal gemacht, uch Montags woar a dann noch goa nicht nüchtre. Nu oaber wann Schulstrof zu zoahle öß, möß meina Mann z öbnoabend önn e „rothe Torm“ (früheres Polizeigefängniß dort, „rother Thurm“ genannt) gehe und öch hoob dann Sunntags keene Schlandaal nich mea und wenn a denn Montag Morgens aus dem Torm rauffa lömmt, hoab ich e nüchtre Mann!“

s Der unerwünschte Ehemann. Folgender Vorfall wird aus einer griechischen Kleinstadt berichtet: Nach sechsmonatiger Ehe wurde der junge Gatte Andreas wegen Mordes zu 15jährigem Kerker verurteilt. Die auf diese Weise zurückbleibende Gattin Kalliope tröstete sich schnell und beantwortete keinen der im Laufe der Zeit aus dem Gefängnis an sie gerichteten 40 Briefe des Andreas; denn sie hatte in einem hübschen Ruffler der Armee, Pyrgopoulos, einen ihr zusagenden Ersatz gefunden. Und a's gar die willkommenen Nachricht zu ihr gelangte, Andreas ist gestorben, reichte sie ihrem Musiker die Hand zum Lebensbunde. Das plötzliche und unerwartete Erscheinen ihres ersten Gatten war auch die erste Wetterwolke an ihrem bis dahin unverändert heiteren Ehemimmel. Andreas war nicht aus diesem Leben geschieden, sondern nur aus dem Gefängnis, da ihm nach 10jähriger Strafzeit Begnadigung zu Theil geworden war. Und nun kam er wieder, um in den Armen seines geliebten Weibes die müde Vergangenheit zu vergessen. Aber Kalliope bereitete ihm einen äußerst fahlen Empfang, und da Andreas nicht die Tugend der Selbstentagung besaß, die uns den englischen Enoch Arden so bewundenswert erscheinen läßt, schied er unter Drohungen. Ein Hausfreund Kyritsis bot seine Vermittelung an, und in seinem Geleit erschien Andreas zum 2. Mal bei seiner Gattin. Diesmal war auch Pyrgopoulos zu Hause. „Bring Wein und Essen“ rief ihm Kyritsis beim Eintreten zu, und dann stellte er ihm den ersten Mann seiner Frau vor. In aufgeräumter Stimmung setzte sich die Gesellschaft zu Tisch, und der eigentliche Zweck dieser Zusammenkunft schien fast vergessen zu sein, als Andreas plötzlich anfang: „Was willst Du also thun, Kalliope, kommst Du mit mir?“ „Nein“, entgegnete jene „nein!“ — „Dann nimm Dein Kreuz; denn ich tödte Dich“, rief da Andreas, ein riesiges Messer zückend. Der entsetzten Frau gelang es, zu entkommen, ebenso ihrem Gatten, den der wüthende Andreas jedoch noch an der Schulter verletzete. Seine volle Wuth aber wandte sich gegen den Hausfreund, der ihn beruhigen

wollte. Er stach ihn nieder, erhielt aber von dem Sterbenden noch einen Stich in den Unterleib, dessen Folgen er noch in derselben Nacht erlag.

s Praktische Mathematik. Köschen: „Vater, ich möcht' mir auch hent' den Fackelzug anschauen, geh führ' mich hin!“ Vater (Mathematiker, unwillig): „Was hast Du denn davon?! ... Da steht's Nicht auf'm Tisch, jetzt multiplicierst Du's mit 200, dann hast Du den schönst'n Fackelzug.“

s Ein gewissenhafter Zeuge. „Wie war denn ungefähr der Stein geformt, mit welchem der Beklagte den Peter David niedergeschlagen?“ „Das war a' groß Platten!“ — „Und wie groß war diese Platte viel leicht in der Größe dieses Bogens?“ „Ja — aber ae bißl dicker!“

s Bei'm Porträtmaler. Bäckermeisterin: „Meinen Ruben möcht ich aber auch auf dem Bild haben!“ — Maler: „Dann kostet es 80 M. mehr!“ — Bäckermeisterin: „Aber ich nehm ihn doch auf den Schooß!“

s Kaiser Wilhelm als Ehefistler. Auf der Reise nach Kautschau befindet sich gegenwärtig ein junges Mädchen aus Clausthal a. Harz, ein Fräulein Strauch. Sie hat die Reise unternommen, um sich mit ihrem Bräutigam zu verheirathen. Letzterer gehört als Matrose dem Kautschau-Befugungs-Regiment an. Nach Vollendung seiner Dienstzeit gelang es ihm, in der deutsch-siamesischen Colonie eine feste Anstellung zu erhalten; er hat seine Braut, zu ihm nach Kautschau zu kommen, woselbst die Hochzeit stattfinden sollte. Fräulein Strauch war natürlich sofort bereit; da aber die Vermögensverhältnisse der Eltern eine so weite Reise nicht gestatten, wandte sie sich mit einem Gesuch kurz entschlossen an den deutschen Kaiser und bat den Monarchen um Bewilligung der Kosten für die Ueberfahrt zu dem erwähnten Zwecke. Der Kaiser ließ der jungen Dame sofort ein größeres Geldgeschenk aus seiner Privatkassette überweisen, mit Hilfe dessen sie nunmehr die Reise nach ihrer zukünftigen Heimath angetreten hat.

s Ein Strafausschub wegen der Hitze. Die Tagelöhnerin Franziska Praba wurde vom Stadtrichter der Wiener Leopoldstadt wegen Bettelns zu 4 Tagen Arrest verurtheilt. Da die Frau keinen ständigen Wohnort hat und von der Polizei längere Zeit gesucht werden mußte, wollte der Richter die Frau zum sofortigen Antritt der Strafe verhalten. — Angeklagte: „I möcht den kaiserlichen Herrn Rat um an Strafausschub bis zum September bitten.“ — Richter: „Warum? Sie haben ja ohnehin keine Beschäftigung und verschämen daher nichts.“ Angeklagte: „Aber bei der Hitz, Herr Richter, kann i do net dö Straf antreten!“ Richter: „Glauben Sie, daß es auf der Strafe kühler ist, als im Arrest?“ Angeklagte: „Dös man i net, aber jetzt in die heißen Tag mach i mei bestes G'schäft.“ Richter: „Erklären Sie mir das.“ Angeklagte: „No, i bin unten im Prater das Wasserweib und sig' bei der „Bassena“ un verkauf' s Glas Wasser um an Kreuzer an die Kutscher. Und dös G'schäft ist jetzt so viel gut.“ Richter: „Bis Sie die Strafe verbüßt haben, können Sie diese Thätigkeit wieder fortsetzen. Wasser trinkt man ja immer.“ Angeklagte: „In vier Tag' wird's aber nit mehr heiß sein, und dann is mei bestes G'schäft vorbei.“ Richter: „Nach der Prognose des Professors Falb wird das warme Wetter noch längere Zeit andauern. Ich finde die Gründe für einen Strafausschub nicht hinreichend.“ Angeklagte (zustimmend): „Dann's der Falb sagt, dann wird's schon so richtig sein. I tret' also die Straf' glei an.“ Resignirt ließ sie sich abführen.

s Zur Warnung der Gesundheit. „Mit Dir ist es doch zu toll! Du kommst jeden Tag und willst Cigarren von mir haben ... warum laufft Du Dir keine?“

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig ab 1. Oktober 1899.

Hilberst. - Mus. - Chemnitz.							
ab Hilberst.	4,35	8,16	1,22	6,40			
„ „ „	5,22	9,16	2,10	7,36			
„ „ „	5,59	9,55	3,02	8,06			
„ „ „	6,58	10,35	3,47	8,44			
„ „ „	7,04	10,36	3,57	8,53			
„ „ „	7,21	10,52	4,18	9,07			
„ „ „	7,32	10,32	4,05	8,56			
„ „ „	7,48	10,18	4,39	9,25			
Chemnitz - Mus. - Hilberst.							
ab Chemnitz	5,10	8,30	11,26	2,20	7,35	9,53	
„ „ „	5,21	8,30	11,36	2,30	5,11	7,46	10,03
„ „ „	5,32	8,41	11,46	2,40	5,21	7,56	10,16
„ „ „	5,48	8,58	12,01	2,55	5,37	8,09	10,30
„ „ „	6,08	9,19	12,20	3,12	5,58	8,24	10,46
„ „ „	7,08	10,18	1,18	4,07	7,02	9,21	11,40
„ „ „	8,48	11,38	1,31	4,24	8,23	4,24	
„ „ „	11,15	2,05	8,58	8,52	10,57	6,45	

Kannenberg - Mus. - Zwickau.									
ab Kannenberg	6,00	9,18	2,26	7,36					
„ „ „	6,40	9,17	3,06	8,15					
„ „ „	6,51	10,08	3,17	8,30					
„ „ „	7,10	10,27	3,36	8,48					
„ „ „	7,24	10,42	3,54	9,03					
„ „ „	4,35	7,39	10,56	12,55	4,16	7,04	9,16		
„ „ „	4,48	7,52	11,10	1,05	4,29	7,17	9,30		
„ „ „	5,00	8,04	11,22	1,16	4,41	7,28	9,42		
Nur Sonn- u. Festtage ab Hilberst. 11,04, Reumühl 11,11 Sauter 11,17, in Kauf 11,29.									
Mus. - Zwickau.									
ab Mus.	5,05	8,15	11,39	1,17	5,03	7,32	10,00		
„ „ „	5,16	8,28	11,53	1,27	5,15	7,41	10,15		
„ „ „	5,28	8,40	12,06	1,39	5,27	7,53	10,29		
„ „ „	5,38	8,49	12,16	1,48	5,37	8,03	10,38		
„ „ „	6,--	9,12	12,42	2,12	6,00	8,28	11,02		
„ „ „	6,18	9,28	12,58	2,28	6,18	8,42	11,30		
„ „ „	6,32	9,46	1,15	2,35	6,32	9,08	11,30		
„ „ „	6,47	10,06	1,35	2,54	6,37	9,28	11,50		
„ „ „	7,23	10,20	1,46	3,04	6,52	10,18	12,10		
„ „ „	9,25	12,32	3,41	6,52	9,57	12,06	3,18		
Nieder-Schlema - Schneeberg.									
ab N.-Schlema	6,28	8,34	10,10	12,19	2,12	5,19	8,19	10,44	11,57
„ „ „	6,58	8,59	10,35	12,43	3,07	5,44	8,43	11,08	12,21
Schneeberg - Nieder-Schlema.									
ab Schneeberg	4,49	7,53	9,14	10,40	1,--	4,09	7,10	9,34	11,19
„ „ „	5,13	8,19	9,41	11,06	1,24	4,36	7,34	9,58	11,43
Grünhübel - Oberittersgrün.									
ab Grünhübel	7,35	11,10	8,56	6,05	9,32				
„ „ „	8,24	11,56	4,40	6,54	10,07				
Oberittersgrün - Grünhübel.									
ab Oberittersgrün	6,23	9,54	2,49	4,55	8,11				
„ „ „	7,08	10,36	3,33	5,37	8,56				

Zwickau - Mus. - Kannenberg.								
ab Zwickau	11,40	7,05	7,38	9,20	1,08	3,50	7,44	7,19
„ „ „	1,35	8,30	9,44	11,38	3,01	6,02	9,05	9,29
„ „ „	1,38	8,34	9,53	12,32	3,11	6,32	9,12	10,06
„ „ „	1,52	8,47	10,13	12,43	3,27	6,45	9,32	10,26
„ „ „	5,15	8,57	11,14	1,23	3,35	7,01	9,37	10,50
„ „ „	5,85	9,19	11,31	1,45	3,55	7,19	9,55	11,09
„ „ „	6,--	9,42	11,55	2,10	4,18	7,42	10,19	11,30
„ „ „	6,10	9,53	12,04	2,21	4,28	7,52	10,28	11,39
„ „ „	6,27	10,09	12,17	2,39	4,44	8,08	10,40	11,54
„ „ „	6,37	10,19	12,25	2,49	4,54	8,18	10,48	12,03
Schwarzenberg - Johanngeorgenstadt.								
ab Schwarzenberg	6,44	10,27	12,26	3,02	5,01	8,33	10,12	12,0
„ „ „	6,57	10,39	12,38	3,15	5,14	8,46	10,37	12,2
„ „ „	7,14	10,58	12,47	3,36	5,34	9,11	10,54	12,3
„ „ „	7,28	11,07	12,58	3,49	5,48	9,21	11,06	12,5
„ „ „	7,41	11,24	1,06	5,59	9,37			
„ „ „	8,--	11,45	1,16	6,10	9,47			
„ „ „	8,18	12,00	1,26	6,24	10,02			
„ „ „	8,30	12,12	1,36	6,34	10,17			
„ „ „	8,50	12,32	1,54	6,54	10,37			
Schwarzenberg - Johanngeorgenstadt - Schwarzenberg.								
ab Johanngeorgenstadt	5,51	8,30	2,58	7,42				
„ „ „	6,19	8,56	3,24	8,08				
„ „ „	6,52	10,09	3,37	8,21				
„ „ „	7,08	10,38	4,09	8,53				
Stollberg - Zwickau.								
ab Stollberg	4,55	8,00	11,--	3,28	8,30			
„ „ „	5,43	8,41	11,42	4,17	9,09			
Zwickau - Stollberg.								
ab Zwickau	7,28	10,--	12,08	5,38	10,81			
„ „ „	8,15	10,42	12,56	6,28	11,18			

Unwiderruflich
4. bis 8. November d. J. Ziehung!
Eisenacher Geldlotterie!
LOOSE à 3 Mark 80 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) 11 Loose für 33 Mark 30 Pfg. versendet A. Molling, Herzogl. Sachs. Hofbankier, Eisenach

100,000 Mark für 3 Mark 80 Pfg. zu gewinnen!

Gewinne 100,000 Mark 25,000 Mark
 10,000 Mark, 2x5000 Mark, 5x3000 Mark,
 10x1000 Mark, 30x500 Mark, 50x300 Mark,
 100x100 Mark, 200x50 Mark, 500x20 Mark,
 1100x20 Mark, 8000x10 Mark.

Loose à 3 Mk. 80 Pfg. zu haben in Aue bei H. Fetsch und Fricke, Nitzsch, Beck, Str.

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung“.

Am 1. November d. J. wird die an der Linie Chemnitz-Nord, zwischen den Stationen Lößnitz und Aue gelegene Verkehrsstelle Niederlößnitz unter der Stationsbezeichnung

Lößnitz, Haltestelle

auch für den allgemeinen Güter- p. p. und Viehverkehr eröffnet. Vom gleichen Tage ab erhält die feitherige obere Station Lößnitz, die nähere Bezeichnung

Lößnitz, Bahnhof.

Die Entfernungen für die Frachtberechnung im Verkehr mit Lößnitz, Haltestelle sind in den Nachtrag VIII zum Kilometerzeiger für den Binnenverkehr vom 1. Oktober 1895 aufgenommen worden.

Im übrigen geben alle Güterverkehrsstellen die nötige Auskunft; durch dieselben können auch Abdrücke des obigen Nachtrags bezogen werden.

Dresden, den 13. Oktober 1899.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen.
 v. Kirchbach.

Weihnachtsaufträge
 auf Photographien jeder Art
 erbitte des späteren starken Andrangs wegen schon jetzt.

Aufnahmezeit von früh 10 bis Nachm. 2 Uhr.
 Hofphotograph
Friedrich Kolby
 Zwickau,
 äussere Plauensche Str. 17.

Legehühner
 1899er Italiener Rasse, vollst. farbe, kräftige gesunde Tiere, Garantie lebender Ankunft, fracht- emballage- und zollfrei.
 pr. Nachnahme. 20 Stück beste Winterleger Mk. 21. Bratbühner 22 St., oder 14 St. Meisenenten Mk. 20. Meisenhühner 7 St. Mk. 21. — la ff. **Naturbutter** täglich frisch, 9 Pfd. netto Mk. 6.50. ff. **Blumenhonig** 9 Pfd. netto Mk. 5. — franzo. ff. **Flaumenmus.** süß und süss, 9 Pfd. netto Mk. 3. — Si... weisse, daunnenreiche, staubfreie, frisch geschliffene **Gänsefedern**, 1 Pfd. netto Mk. 2.35, dieselben ungeschliffen 1 Pfd netto Mk. 1.70, versendet die Firma
Klara Koch in Tluste, Galtzien Nr. 991.

Meine werten Gönner bitte ich, die „Auerthalzeitung“ in Freundes- und Bekanntenkreisen bestens zu empfehlen.
 Hochachtungsvoll
Ernst Funke.

Jedes Loos ein Treffer
 bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubten und mit deutschem Stempel versehenen
Türk. 400 Francs - Staats - Eisenbahn - Loose.
Ziehung am 1. Oktober.
 Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt
5 Millionen 380 000 Francs.
 Haupttreffer z. Z. jährlich 3 x 600 000,
 3 x 300 000, 3 x 60 000, 3 x 25 000,
 6 x 20 000, 6 x 10 000 etc.
 Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar“ mit 58 %.
 Wir offerieren Originalloose, auch Antheile zu Mitspielung für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlichem Bezug von
nur 4 Mark pro Antheil.
 a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung. Einschl. lang.
Bankhaus Danmark I. Kopenhagen. K. 571

Schleswig-Holsteinische Aßener Hochfeinste Tafelbutter

prämiiert zuletzt in Berlin, Dresden, Magdeburg, im Juni den **Siegerpreis** auf der Ausstellung in Frankfurt a. M.
Pasteurisiert daher garantiert bacillenfrei, verleiht täglich frisch aus meinen Molkereien n. Postcollis von 9 Pfd. netto Mk 12 franco Nachnahme.
 Jährlicher Umsatz
 1 Million 569 000 Pfd.
H. Korff jr.,
 Sonderburg auf Aßen.
 Gtablirt 1864.

Wäschemangeln
 bester u. solidester Construction spielend leicht u. ruhig gehend und der Wäsche den schönsten Glanz gebend, liefert billigt unter voller Garantie die Fabrik von
F. P. Thiele, Chemnitz.
 Prämiiert im In- und Auslande. Kataloge gestatten. Bitte Mangeln nehme mit in Zahlung.

Geflügel
 99er Frühbrut, ita. Farbe nach Wunsch, gar. lebend. Ankunft. 20 Küden, beste Winterleger, 20 Mk. 20 Kchige große Bratbühnen 17 Mk. 14 große jeder- alle Enten 20 Mk. 7 große schneeweiße Gänse 23 Mk. 7 große geschickte Gänse 20 Mk. 13. St. 98er fleiß. Begehrt. **Naturbutter** 10 Pfd. Kollt 6.50 Mk. **Bienenhonig** hell, hart, 10 Pfund- Kollt 4.50 Mk., zur Probe 1/2 Butter, 1/2 Honig 6 Mk.
Gänsefedern schnee- weiß, staubfrei, daunnenreich, pr. Pfd. Mk. 1.70, dieselben ff. geschliffen pr. Pfd. Mk. 2.20.
R. Brecher, Tluste 142,2 via Breslau.

! Unerhört!
191 prachtvolle Gegenstände um nur 3,60 Mk.
 1 reizende vergoldete Uhr mit dreijähr. Garantie, 1 vergoldete Kette, 1 prachtvolle Cigarettasche, 1 hochfein geschliffenen Toiletten-Spiegel in Etui, 1 Notizbuch in engl. Leinwand geb., 1 Karn. Manichettknöpfe a. pa. Double-Gold, 1 Garn. Chemisettknöpfe a. pa. Double-Gold, 1 Paar Ohrgehänge a. pa. Double-Gold mit mit. Steinen, 1 sehr nütz. Schreib-Garn., 1 feinstreichende Toiletteseife, 72 sehr gute Stahlfedern in Origin-Verpackung, 25 Bogen seines Briefpapier, 25 feine Enveloppes und 50 Gegenstände, die eine jede Hauswirthin benötigt.
 Die **191** Gegenstände liefert um nur **Mk. 3,60** (blos die Uhr hat diesen Werth) das Schweizer Export-Haus
H. Schauer, Krakau, Josefsgasse 46.
 Unpassendes wird sofort retour genommen.
Kellnerinnen, Dienstpersonalucht und empfiehlt
Binäker, Chemnitz Theaterstr. 29

Vertreter gesucht!

Für den Vertrieb unserer Artikel an Fabriken, Industrie- und Handelskreise, Eisenbahnen etc. wird eine tüchtige Persönlichkeit als Vertreter gesucht, welche vorzügliche Verbindungen in vorgenannten Kreisen besitzt. Die Artikel

1. Geldschranke, Bankeinrichtungen etc.
2. Centesimal-Eisenbahn- u. Fuhrwerkswagen,
3. concurrenzlose Geldzahlmaschine für Lohnzahlungen und regen Kassenverkehr

sind sämtlich neuester, modernster Bauart, concurrenzlos und leicht verkäuflich und ergeben für regensamen Vertreter hohen Verdienst. Offerten erbeten sub J. F. 8142 an Rudolf Mosse, Leipzig.

Echt Altenburger Ziegenkäse
 empfiehlt
Louis Werth,
 Aue - Neustadt.

Wellenfittige
 großartig schöne stark, sofort zur Brut schreitende Zuchtpaare Mk. 6, **graubl. Zwergpapageien**, Zuchtpaar 3 Mk. 50 Pf. **Tigerfinken**, kleine, reizende Sängerpär 2 Mk. — empfehlen **Gebrüder Winkler, Dresden - A., Zwingerstraße, Ecke Gerberg. 1.**
 Unseren vollständ. reich illust. Catalog gegen 10 Pfg. - Marke

Das versiegelte 6. und 7. Buch Moses
 das Geheimniß aller Geheimnisse, 400 Seiten stark gebunden, welches bisher 7.50 Mk. kostete, versende ich für nur

3 Mark
 gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Glück und Segen, dauernde Gesundheit. Dankschreiben und Anerkennungen aufen täglich ein.
E. Gebhardt, Nürnberg, Stabiusstraße Nr. 14.

Lungenleiden
 wenn nicht zu weit vorgeschritten, ist **heilbar**
 nach meiner seit Jahren bewährten Methode.
 Kennzeichen von **beginnendem** Lungenleiden sind: Husten mit Auswurf, Stupfen, leichte Schmerzen auf der Brust oder Stehen zwischen den Schulterblättern, Kurzatmigkeit, auffallende Abmagerung mit Appetitlosigkeit und Mattigkeit, Neigung zu Nachtweihen. Bei Kindern: chronische Trübschwelungen nebst chronischen Augen- und Ohrenentzündungen.
Dr. med. Hofbrückel, Spezialarzt für Lungenleiden, München, St. Paulstr. 11b.
 Nach Auswärts brieflich bei genauerer Angabe der Krankheitserscheinungen.

Bst! Such Die Ehe ohne nach Wunsch (M. 1,20) versendet **Simon, Chemnitz** Carlstr. 4.
Lehrkontrakte
 Buchdruckerei der Auerthalzeitung.

Kefir-Brod, Kefir-Zwieback, Kefir-Cakes, Kefir-Wägh.
 sind allein zu haben bei **Ernst Hüsel, Bäckermstr. Aue, Weberstraße 1.**

Tüchtige **Zischler- u. Glasergefellen**
 werden fortgesetzt eingestellt
Dampfwerkerei Nieder-Schlema Louis Weiss & Co.

Glasplatten
 zu Fußbodenbelag und Wandverkleidung, sowie

Glasbausteine
 im Alleinvertauf
G. F. Agst & Sohn, Auerbach i. S.

Für eine **Holzpappfabrik in Livland (Rußland)** wird ein erfahrener und zuverlässiger **Bappenmeister**
 der als solcher bereits längere Zeit thätig war, unter günstigen Gehaltsbedingungen gesucht.
 Angebote zu richten an:
F. Sonner, Altenburg, S.-A. Markt 12.

Wo zuviel Kinder segen.
 Lesen Sie über die Beobachtung eines amerik. Forschers, welche von deutschen Frauenärzten bestätigt ist. Verschlößen, gegen 20 Pfg. Briefmark n. **S. Fischer, Gera, Renz, Friedrichstr. 6.**

Im Jahre 1900
 waschen sich Alle mit der echten **Raddeuler Milienmilk-Seife**, von Bergmann u. Co. Raddeuler-Dresden, weil es die beste Seife für eine zarte, weisse Haut, und rosigen Teint, sowie gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 50 Pf. bei:
Apoth. Kuntze.

Tapeten!
 Naturrell-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten . . . 20 „ „ in den schönsten u. neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch No. 508.
Gebrüder Ziegler, Bielefeld.